

Nachdem wir die Expedition noch kreuz und quer durch die Auladaliwüste begleitet, erschallt endlich der heißersehnte Ruf: „die Menasstadt ist entdeckt.“ Und im 6. Kapitel sehen wir die herrliche Menasstadt, das „ägyptische Lourdes“, in zweijähriger Ausgrabungskampagne mit ihren kostbaren marmornen Heiligtümern und Palästen aus dem Wüstensande erstehen. Hier findet sich der Forscher auf dem Boden des christlichen Altertums in seinem Element. Mit einer Spannung, die jener der glücklichen Entdecker nahe kommt, verfolgt man die Grabungsergebnisse. Dankenswerter Weise gab Falls hier viele photographische Aufnahmen bei, die wenigstens zum Teile die kostspieligen Publikationen der Expedition ersetzen.

In den letzten 5 Kapiteln schildert uns Falls auf Grund eingehender Bekanntschaft und Kenntnis Land und Leute der Mariut und Marmarika, ihre einstige Größe und jetzige Verlassenheit, Religion und Sitten der Beduinen, erzählt uns von den Freuden und Leiden der Söhne der Steppe und gibt im 12. Kapitel als teilweise Ergänzung einer seiner früheren Publikationen eine Sammlung von Liedern aus dem Libyschen Sandmeere. — Falls' Buch gehört zu jenen instruktiven Reisewerken, die man wie etwa Dahlmanns Indische Fahrten, mit großem Interesse und Nutzen durchnimmt. Wir möchten es auch als Geschenkbuch für Mittelschüler höherer Klassen, denen ernstes Bildungsstreben eigen, wärmstens empfehlen.

Salzburg.

P. Gebhard Scheibner.

De vita regulari scripsit P. Bonaventura Rebstock O. S. B. (Dominici schola servitii sive Institutiones spirituales in usum religiosorum. Bd. 1). F. Pustet, Ratisbonae etc. (1912.) 16^o. 234 Seiten, 2.— M.

Das Büchlein selbst ist im Kleinen schon das, was der Gesamttitel der damit neu eröffneten Sammlung andeutet: eine Schule des Dienstes Gottes. Freilich steht die Benediktinerregel und ihre Anwendung weitaus im Vordergrund. Dieses ist auch bei dem Zwecke und Stande des Verfassers, einem Benediktiner des St. Josefsklosters in Westfalen, begreiflich. Offizium, Messe, Betrachtung, Lesung, Studium etc., alles ist einzeln vorgenommen und praktisch verwertet. Als geistliche Lesung wird das Buch nicht bloß Ordensleuten, sondern auch Freunden des monastischen Lebens manche Anregung bieten; es kennzeichnet so recht die gute aszetische von Beuron ausgehende Schulung. Die Ausstattung ist dieselbe wie bei Pustets Bibliotheca ascetica, feines, indisches Papier, handliches Format und bei der Seitenzahl von 234 nur 6 mm Stärke, ein Handbüchlein regulären Lebens willkommenster Art.

P. Bl.

La Sainte Messe. (Die heilige Messe mit Bemerkungen zur Liturgie derselben) von D. Eugen Vandeur O. S. B., 5. Auflage, im Verlag der Abtei Maredsous (Belgien). 1912. 8^o. 246 S. Fr. — 90.

Die Berufung auf die Empfehlungen der früheren Auflagen, von welchen wir nur auf die letzte im 31. Jahrgang (1910) dieser Zeitschrift (S. 678) hinweisen, könnten an und für sich schon genügen, um für die soeben erschienene neueste Auflage ein warmes Fürwort einzulegen. Dies tun wir besonders gerne unter Hinweis auf den internationalen eucharistischen Kongreß zu Wien im September d. J. Bezüglich der letzten Ausgabe dieses Buches spricht der Autor selbst im Vorworte davon, daß er die frühere Auflage gründlich revidiert und erweitert habe, namentlich was die Studien über den Ursprung der Riten beim heiligen Meßopfer angeht. Ein Vorzug der vorliegenden Ausgabe ist die auf Seite 6—8 enthaltene Bibliographie, welche ein ziemlich umfassendes Verzeichnis darbietet über alle möglichen Werke, die das heilige Meßopfer und seine Liturgie zum Gegenstande haben, hinaufreichend bis zu den ältesten Zeiten